

Das CDU-Innenstadtkonzept

Eine Stadt für alle, statt für wenige

Wirtschaft, Sicherheit/Ordnung,
Städtebau und Mobilität



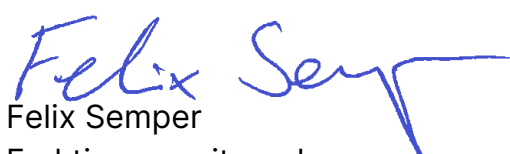


Liebe Leserinnen und Leser,

Hannover ist eine Stadt mit Geschichte, Vielfalt und einer starken Wirtschaft. Hier leben, arbeiten und begegnen sich Menschen aus unterschiedlichen Lebenswelten. Die CDU will Verantwortung für unsere Stadt übernehmen, unsere Innenstadt weiterentwickeln und dabei niemanden auszugrenzen. Hannover muss ein lebenswerter Ort für alle Menschen bleiben. Ideologische Bevormundung lehnen wir ab. Darum steht die CDU für eine Politik, die nach pragmatischen Lösungen für die Zukunft sucht. Dabei geht es nicht nur um Mobilität, sondern auch um Wirtschaft, Sicherheit, Städtebau und mehr. Nur im Zusammenspiel dieser Bereiche werden wir unsere Innenstadt fit für die Zukunft machen können.

Uns treibt die Überzeugung an, dass es ein "Weiter so" nicht geben darf. Gerade im Hinblick auf die Innenstadt findet seit Jahren eine Politik der Ausgrenzung statt, mit einer einseitigen Fokussierung auf einen kleinen Teil der Bevölkerung. Es ist an der Zeit, einen Kurswechsel einzuleiten. Hannover braucht ein in Zukunft eine lebendige Innenstadt, in der alle Bürgerinnen und Bürger gleichermaßen berücksichtigt werden.

Herzliche Grüße


Felix Semper
Fraktionsvorsitzender

Inhalt

Einleitung.....	6
Hannovers Vorteile nutzen: Wirtschaft	7
Sauber und sicher unterwegs in der City: Sicherheit und Ordnung	11
Vielfalt im Herzen der Stadt: Städtebau	14
Hannover in Bewegung: Mobilität	19
Bildnachweise	24
Impressum.....	26

Abb. 3: Blick über die Innenstadt von Hannover. © istockphoto.com/Travel_Motion.



Einleitung

Wir schätzen Hannover und die Menschen, die in dieser Stadt leben, arbeiten oder zu Gast sind. Wir wollen Hannover daher im Miteinander weiterentwickeln und keine einseitigen Interessen durchsetzen. Hannover steht, wie jede Großstadt, vor den Herausforderungen einer modernen Metropole. Diese Herausforderungen sind vielfältig und genauso vielfältig sind einmal mehr die Menschen in ihren Erwartungen und Ansprüchen an das Leben in unserer Stadt. In der Folge dürfen auch die Antworten, die die Politik für die Menschen findet, nicht eindimensional sein.

Hannover hat als Landeshauptstadt eines Bundeslandes mit über 8 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern und als Zentrum für gut 1,2 Millionen Menschen in der Region großes Potential. Dieses Potenzial zu heben und auszubauen und dabei die Menschen mitzunehmen, das ist unser Ziel und unser Anspruch. Was die große Mehrheit der Hannoveranerinnen und Hannoveraner eint, ist, dass sie das freie, offene und moderne Leben der Großstadt schätzt, dabei aber weiß, dass diesem Leben ein Sinn für die Einhaltung gemeinsam vereinbarter Regeln nicht entgegensteht. Was sie nicht schätzt, ist eine ideologisch begründete Bevormundung, gleich welcher Couleur. Für diese Mitte, die unaufgeregt nach vernünftigen und pragmatischen Lösungen für die Zukunft sucht, für diese Mitte stehen wir und für diese Mitte machen wir Politik.

So betrachten wir auch die hannoversche Innenstadt. Dass die Aufenthaltsqualität erhöht werden muss, ist eine Binsenweisheit, die für alle Stadträume gilt. Dass dieses Ziel unideologisch erreicht werden kann, wollen wir im Folgenden zeigen. Dabei geht es darum, niemanden auszugrenzen.

Die Zukunft der Innenstadt entscheidet sich nicht ausschließlich an der Frage der Mobilität. Die bisherige einseitige Fokussierung auf die autofreie oder autoarme Innenstadt wird den Herausforderungen unserer Innenstadt nicht gerecht und sie negiert die viel tiefergehenderen Problemlagen. Die Zukunftsfähigkeit unserer Innenstadt hängt an mehr als einer mehr oder weniger gelingenden Steuerung des Verkehrs. Vier Aspekte wollen wir deshalb besonders in den Blick nehmen: Wirtschaft, Sicherheit und Ordnung, Städtebau sowie Mobilität. Nur im erfolgreichen Zusammenspiel dieser Bereiche werden wir unsere Innenstadt fit für die Zukunft machen können. Uns trägt die Überzeugung: Hannover kann es besser!

Hannovers Vorteile nutzen

Wirtschaft

Wirtschaft ist vielleicht nicht alles, aber ohne Wirtschaft ist vieles nicht möglich. Das Einkaufsverhalten der Menschen hat sich verändert, aber die mittelständischen Unternehmen spielen für das Leben in der Innenstadt noch immer eine entscheidende Rolle. Hannover ist eines der wichtigsten und kaufkraftstärksten Oberzentren Niedersachsens. Zudem gibt es zahlreiche Menschen aus der Region und dem weiteren Umland, die zum Shoppen oder aus touristischen Gründen nach Hannover kommen. Darum gilt es, die Attraktivität von Hannovers Innenstadt als Zentrum mit Einzelhandel, Dienstleistungen, kulturellen Angeboten, Hotels und Gastronomie zu erhalten und nachhaltig zu stärken. Ausschließlich zum Einkaufen kommen immer weniger Menschen in die Innenstadt. Ziel muss es daher sein, mehr Anlässe und Angebote für einen Besuch in der Innenstadt zu schaffen.

- Wir wollen eine aktive Ansiedlungspolitik für neue Arbeitsplätze in der Innenstadt und im innenstadtnahen Bereich. In der Vergangenheit sind fast ausschließlich neue Bürogebäude und Arbeitsstätten an den Ausfallstraßen, in den Randbereichen der Stadt errichtet worden. Dieser Trend muss mit aktivem Handeln gestoppt werden! – Wer in der Innenstadt arbeitet, nutzt auch nach Feierabend immer wieder gastronomische Angebote oder die Gelegenheit zum Einkaufen.
- Wir werden die Parkgebühren in der Zeit von 9:00 – 18:00 Uhr begrenzen, um den Besuch in der Innenstadt in den für Kultur und Gastronomie wichtigen Abendstunden für viele Menschen attraktiver zu machen. Zudem wollen wir die „Brötchentaste“ für kurze Parkvorgänge von unter 15 Minuten Dauer wiedereinführen.
- Wir werden eine Win-Win-Situation für Kulturschaffende, Gastronomie und Besucher gleichermaßen durch ein regelmäßiges, thematisch wechselndes, kulturelles Angebot auf öffentlichen Plätzen in der Innenstadt (z.B. auf dem Hanns-Lilje-Platz aber auch im Maschpark) schaffen. Ein solches Angebot soll nicht nur „verödete“ Plätze beleben, sondern Areale schaffen, auf die Besucher spontan aufmerksam werden und bei einem geeigneten Angebot auch zu einer „festen Größe“ unseres hannöverschen Veranstaltungskalenders werden.



Abb. 4: Cafés auf dem Place Stanislas in Nancy, Frankreich. © istockphoto.com/olrat.

- Wir werden gezielt und offensiv die bestehenden Leerstände in der Innenstadt bekämpfen. Hierfür ist die Einrichtung der Stelle eines hauptamtlichen City-Managers in der Landeshauptstadt Hannover ein geeignetes Instrument.
- Wir werden Anreize dafür schaffen, leerstehende Gebäude einer neuen und breit durchmischten Nachnutzung zuzuführen. Sport-Scheck plant derzeit zwei Etagen abzugeben und eine davon als Supermarkt zu nutzen. Im ehemaligen Karstadt-Haus können, ergänzt um Studien und Seminarräume, Institute der hannoverschen Hochschulen untergebracht werden. Die Stadt muss verstärkt auch den Ankauf von Immobilien prüfen. Auch könnte die Landeshauptstadt leerstehende Immobilien anmieten und diese dann mit neuem Nutzungskonzept, beispielsweise an Start-ups aus dem Food- und Kreativbereich, weitervermieten. Eine Umwandlung in Wohnraum ist ebenso vorstellbar.
- Zur Unterstützung von ansiedlungswilligen Unternehmen (aber auch zum Abbau des Leerstandes in der Innenstadt) werden wir die Stelle eines „Ansiedlungslotsen“ etablieren, der beratend und unterstützend zur Seite steht. So können Pannen, wie zuletzt bei der Ansiedlung von „Urban Outfitters“ zukünftig unterbunden werden. Zudem werden wir Start-Up-

Unternehmen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung und *hannoverimpuls* in der Landeshauptstadt gezielt anwerben.

- Wir werden die Beherbergungssteuer für niedrigpreisige Betriebe reduzieren. Durch eine gerechtere Staffelung sollen kleinere Hoteliers, die Zimmer im Niedrigpreissegment anbieten, entlastet werden.
- Wir werden eine großzügigere Genehmigung von Freischankflächen und mehr Freiflächen für Außenterrassen für die Gastronomie einfordern. Flankiert durch eine tolerantere und großzügigere Auslegung der Sondernutzungssatzung (z.B. bei Sonnenschutzelementen), wollen wir es Gastronomen einfacher machen, sich in Hannover zu betätigen. Beispiele wie in Leipzig zeigen, dass vor allem eine gute und vielfältige Gastronomie zu einer lebendigen Innenstadt beiträgt.
- Wir setzen uns für eine gute Versorgung mit kostenlosen Trinkwasserangeboten in der Innenstadt ein. Insbesondere im Hinblick auf steigende Temperaturen im Sommer ist eine gute Versorgung mit Trinkwasser entscheidend für ein gutes Hitzemanagement und die Vermeidung von Dehydration. Wir wollen mehr Trinkwasserbrunnen in der Innenstadt schaffen und Geschäfte unterstützen, die sich am „Refill“-Programm beteiligen. Dabei ermöglichen die Geschäfte Passanten ihre eigenen Wasserflaschen mit Leitungswasser wieder aufzufüllen. Sie zeigen ihre Teilnahme durch einen Aufkleber an der Tür an. Dies dient auch der Müllvermeidung in der Innenstadt.
- Wir werden in Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren einen Innenstadtgutschein anregen, der in allen Geschäften der Innenstadt gültig ist. Dieser fördert spontane Käufe, baut Hemmschwellen ab und macht schlecht besuchte Geschäftslagen in Hannovers Innenstadt deutlich attraktiver.
- Wir werden die Implementierung von Logistikverteilpunkten prüfen, um Lieferverkehre zu reduzieren und eine smarte und kundenfreundliche City-Logistik in der Innenstadt forcieren.
- Gemeinsam mit dem Einzelhandel werden wir Modelle für Lieferdienste der ortsansässigen Geschäfte entwickeln, um einen Gegenpol zum Online-Handel zu schaffen und Einkäufe für Kunden bequemer zu gestalten. So kommt das Geschäft den einheimischen Händlern zugute.

- Gemeinsam mit den zugehörigen Akteuren (Berufsschulen, Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer etc.) werden wir dafür sorgen, dass die Stadt ein „Berufsorientierungs-Café“ in zentraler Lage betreibt. Erfahrungen, unter anderem aus Oldenburg, zeigen, wie wichtig die Ansprache der Jugendlichen in diesem Bereich ist. Dabei ist es entscheidend, die Jugendlichen auch räumlich dort abzuholen, wo sie sich aufhalten.
- Zur Förderung wirtschaftlicher Vielfalt empfehlen wir die Einrichtung von Innovationshubs und Coworking Spaces in der Innenstadt, um Start-ups und technologieorientierte Unternehmen anzuziehen. Zudem könnten temporäre Pop-up-Stores lokale Künstler und Unternehmer unterstützen, indem sie Raum für Kreativität und wirtschaftliche Aktivität bieten.

Abb. 5: Fußgängerzone zwischen Kröpcke und Hauptbahnhof Hannover. © istock-photo.com/Wirestock.



Sauber und sicher unterwegs in der City

Sicherheit und Ordnung

Gerade in einer Großstadt, in der stets viele unterschiedliche Menschen auf vergleichsweise engem Raum zusammenkommen, treten die Probleme menschlichen Zusammenlebens besonders deutlich zu Tage. „Dreckecken“ und Angsträume entstehen hier schneller, das Abfallaufkommen ist höher, Ordnungswidrigkeiten und Straftaten bewegen sich in der Regel auf einem höheren Niveau. Diese einfachen Tatsachen gilt es zunächst zur Kenntnis zu nehmen, ohne mit dem Finger auf Einzelne zu zeigen.

Umso wichtiger ist es jedoch, den gemeinschaftlich vereinbarten Regeln, die für ein gutes Zusammenleben unerlässlich sind, Geltung zu verschaffen und diese konsequent durchzusetzen. No-Go-Areas wird es mit uns nicht geben! Gegenüber auf andere Weise nicht mehr zu erreichenden Kriminellen fahren wir eine Null-Toleranz-Politik! Wir sind überzeugt, dass Sicherheits- und Ordnungsmaßnahmen allein hierbei nicht zielführend sind. Nur ein interdisziplinärer Ansatz, der Sicherheits- und Ordnungsmaßnahmen und eine gut ausgestattete Sozialarbeit mit einer zukunftsfähigen städtebaulichen- und Verkehrsplanung verbindet, kann hier Erfolg versprechen. Selbst die attraktivste Innenstadt wird von den Menschen nicht angenommen werden, wenn sie sich dort – oder auf dem Weg dorthin – nicht sicher fühlen.

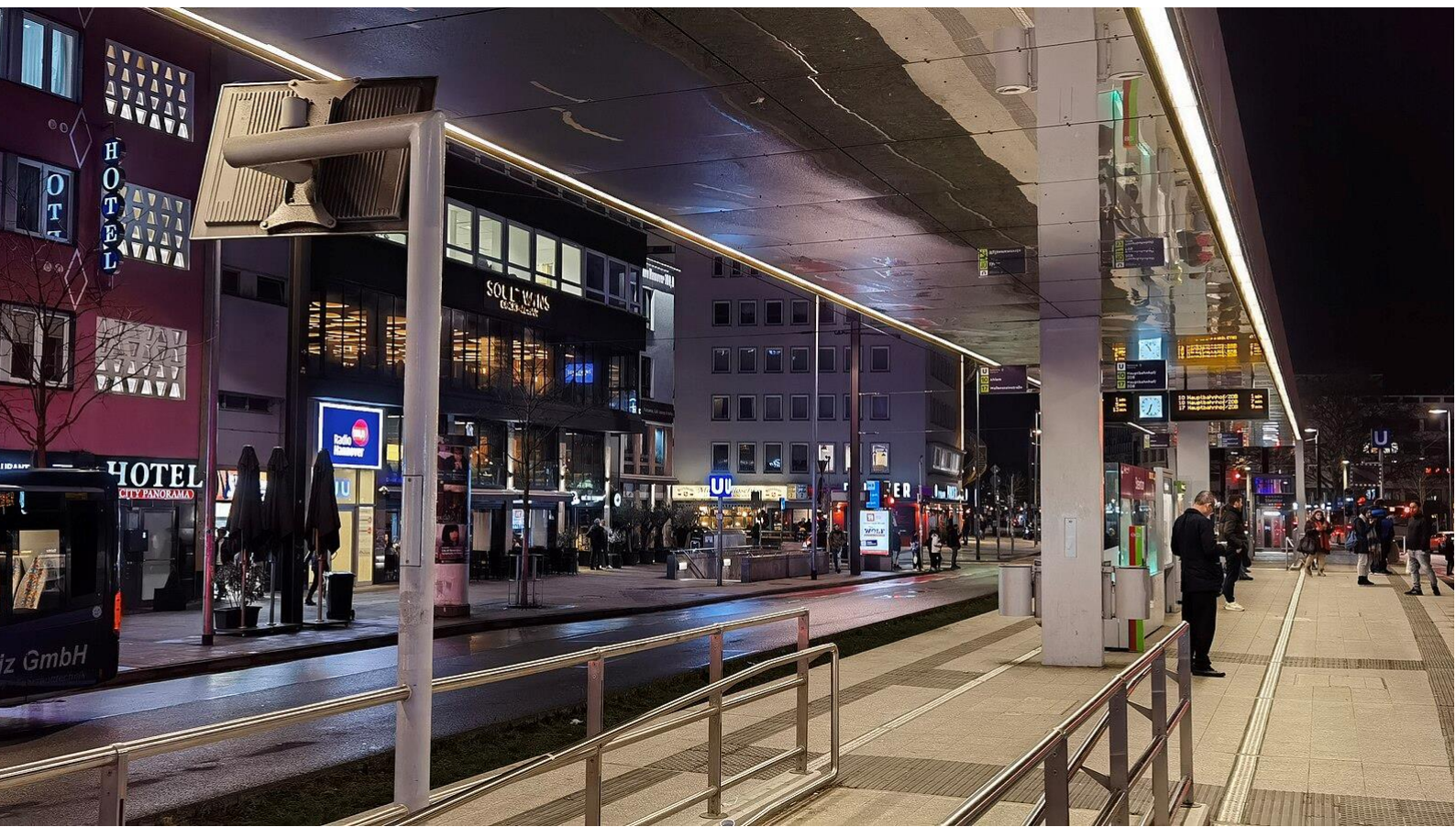
- Wir werden den städtischen Ordnungsdienst personell erheblich aufstocken und dessen Präsenz in der Innenstadt spürbar erhöhen. Die Menschen sollen den Ordnungsdienst künftig noch mehr als feste Größe in der City wahrnehmen. Insbesondere in den Abendstunden und Nachstunden wird der Ordnungsdienst ansprechbarer und wahrnehmbarer werden. Zudem soll hierdurch im Zusammenspiel mit der Polizei eine schnellere Sanktionierung jedweden Verstoßes gegen unsere gemeinsamen Regeln erfolgen. Viel zu oft kommen in der Wahrnehmung der Menschen „Rowdies“ oder andere Regelbrecher ungeschoren davon.
- Wir werden auf den zentralen und problembehafteten Plätzen der Innenstadt Videoüberwachung etablieren. Dies unterstützt Polizei und Staats-

anwaltschaft bei ihrer Arbeit und erleichtert die Strafverfolgung erheblich. Zudem haben sichtbare Überwachungskameras eine nachweisliche Abschreckungswirkung.

- Wir werden ein intelligentes Beleuchtungskonzept für die Innenstadt entwickeln und dunkle Ecken ausleuchten. Licht trägt zur gefühlten, aber auch zur tatsächlichen Sicherheit der Menschen bei. Wir setzen dabei auf nachhaltige und intelligente Systeme und auf eine enge Zusammenarbeit mit der Polizei und anderen Sicherheitsakteuren.
- Wir werden die Sauberkeit in der Innenstadt merklich erhöhen. Weggeworfene Kippen und ausgespuckte Kaugummis sollen der Vergangenheit angehören. Verschmutzungen der Straßen und Grünflächen müssen künftig konsequenter geahndet werden. Wir werden daher wirkungsvolle Kontroll- und Sanktionsmechanismen etablieren. Zudem werden wir uns für ein intelligentes Müllkonzept einsetzen und an hoch frequentierten Plätzen mehr Müllsammelbehälter aufstellen. „Pfand gehört daneben“. Daher sollen in Zukunft sogenannte Pfandsammelbehälter an jedem Mülleimer angebracht werden.
- Wir werden für mehr Präsenz von Ordnungskräften in den Stadtbahnen und in den Stationen sorgen. Viele Menschen scheuen den Weg in die Innenstadt mit dem ÖPNV nicht aus Kosten-, oder Bequemlichkeitsgründen, sondern weil sie sich in den Stadtbahnen und Bussen unwohl und unsicher fühlen. Hierzu werden wir verstärkt auf die Region Hannover zugehen und ein gemeinsames Konzept auf den Weg bringen.
- Wir werden ein „Mitmachformat“ etablieren. Die Stadt lädt anhand repräsentativer Kriterien eine begrenzte Anzahl interessierter Bürgerinnen und Bürger zu einem „kritischen Stadtrundgang“ mit dem Ordnungsdezernenten, der Polizeipräsidentin und dem Stadtbaurat ein, um sich vor Ort die angstausslösenden Situationen erläutern zu lassen. Im Nachgang werden konkrete, ortsbezogene Abhilfen entwickelt, die den Ratsgremien zeitnah vorzulegen sind. Dieses Format wird in regelmäßigen Abständen wiederholt.
- Wir werden die Etablierung von Polizeiwachen an Einsatzschwerpunkten, wie beispielsweise dem Marstall, vorantreiben.
- Gemeinsam mit der Polizeidirektion Hannover und den Trägern der Suchthilfe werden wir ein neues Konzept zur Dezentralisierung der Hilfen

für Abhängige entwickeln, um einer Zusammenballung um der Konzentration von Verelendungs- und Verschmutzungsfaktoren, wie jetzt rund um das Amtsgericht und in der Augustenstraße, entgegen zu wirken.

Abb. 6: Steintorplatz in Hannover bei Nacht. © Clic via Wikimedia Commons.



Vielfalt im Herzen der Stadt

Städtebau

Die Erwartungen an den Stadtraum haben sich in den letzten Jahren verändert, weil die Menschen längst nicht nur ausschließlich zum Einkaufen in die Stadt fahren. Haben wir die Innenstadt in der Vergangenheit eher im Hinblick auf ihre Funktionalität betrachtet – möglichst alles schön kompakt an einem Ort – so stehen heute unbestreitbar die Begriffe Lebens- und Aufenthaltsqualität im Vordergrund. Mit belastbaren Konzepten ist eine Belebung von Stadträumen auch unter Verzicht auf Maßnahmen der Verkehrsberuhigung möglich – davon sind wir fest überzeugt. Schon heute gibt es viele Plätze und Fußgängerbereiche, die aufgewertet werden können und müssen, ohne dabei Straßen zu sperren und Parkplätze zurückzubauen. Derartigen ideologisch motivierten Ansätzen erteilen wir ohnehin eine klare Absage. Stattdessen setzen wir auf einen langfristigen Ansatz, der die vorhandenen Gegebenheiten aufgreift, nutzt und umwandelt – an zentralen Punkten unserer Innenstadt. Im Zuge der Weiterentwicklung unserer Innenstadt und der Gestaltung unserer Plätze im Sinne eines lebendigen Stadtraums ist es unser Ziel, eine Aufwertung zu erreichen und den Aufenthalt für alle Bürgerinnen und Bürger im Sinne einer europäischen Stadt zu verbessern. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, ein attraktives Umfeld zu schaffen, das zum Verweilen und Genießen einlädt, ohne dabei auf Verbote oder Restriktionen zurückzugreifen. Unsere Vision ist es, eine lebendige und vielfältige Innenstadt zu gestalten, die von allen Menschen gleichermaßen genossen werden kann.

- Wir werden die planungsrechtlichen Grundlagen für einen intensiven Nutzungsmix in der Innenstadt schaffen- Zukünftig werden hier neben Gastronomie, Einzelhandel und vielen weiteren Dienstleistungen auch Wissenschaft, Kultur, soziale Angebote sowie in zunehmendem Maße Wohnen Einzug halten. Als Musterbeispiel für eine gelungene Nachnutzung eines ehemaligen Kaufhauses führen wir das „*aufhof*“-Projekt langfristig fort und erwägen, den Erwerb der Immobilie durch die Landeshauptstadt Hannover prüfen zu lassen, sofern sich hierfür kein privater Investor mit einer eindeutigen Entwicklungsabsicht finden lässt.
- Für uns ist entscheidend, dass die Stadt alle baurechtlichen und städtebaulichen Möglichkeiten nutzt, die ihr jetzt schon beispielsweise das Baugesetzbuch bietet und diese systematisch - und nicht nur auf Zuruf - bei

allen innerstädtischen Immobilienentwicklungen prüft. Immobilien werden nicht besser, wenn sie leer stehen und das über Jahre. Zum einen muss verhindert werden, dass diese zu „Schrottimmobilien“ werden. Zum anderen muss hierdurch die Bildung von „broken-window-Arealen“ verhindert werden. Auch das gesetzliche Vorkaufsrecht der Gemeinde halten wir hierbei für ein Instrument, dessen Nutzung Hannover regelmäßig in Betracht ziehen sollte.

- Wir werden den Opernplatz durch gastronomische und kulturelle Angebote ganzjährig zu einem echten Erlebnisort aufwerten. Eine umfangreichere Begrünung und zusätzliche Sitzgelegenheiten, sowie eine attraktive Außengastronomie laden alle Menschen zum Verweilen ein. Durch eine Herausnahme des Rad- und Kfz-Verkehrs aus der Georgstraße zwischen Ständehausstraße und Georgsplatz schaffen wir einen fließenden Übergang der Fußgängerzone zum Opernplatz und binden den Opernplatz damit an das Herz der City an. Den ÖPNV leiten wir hinter der Oper über die Straßen An der Börse und Rathenaustraße in Richtung Kröpcke und schaffen damit die Voraussetzung dafür, den Opernplatz ungestört von Verkehren jeder Art erleben und in Szene setzen zu können.
- Wir werden die Markthalle als „Bauch von Hannover“ wieder mehr in den Fokus rücken und massiver bewerben. Weil die Markthalle Anlaufpunkt für viele Menschen aus Stadt, Region und weiterem Umland ist und noch mehr werden soll, werden wir einen größeren Anteil der Parkplätze auf dem naheliegenden Köbelinger Markt erhalten und durch eine schmalere Verkehrsführung der Karmarschstraße, auf der bisher längs geführte Parkbuchten durch quergeführte ersetzt werden, ergänzen.
- Wir erarbeiten in Kooperation mit der Deutschen Bahn und privaten Partnern ein neues Nutzungskonzept für den Ernst-August-Platz, damit dieser seiner Rolle als Willkommenstor zur Innenstadt von Hannover gerecht wird. Der nach oben offene Abschnitt der Niki-de-Saint-Phalle-Promenade auf dem Ernst-August-Platz wird geschlossen. Die neugewonnene Oberfläche wird begrünt und mit zusätzlichen Rastmöglichkeiten ausgestattet. Die Pkw-Stellplätze werden vom Platz heruntergenommen und der Taxi-Stand auf die nördliche Seite des Hauptbahnhofs verlegt. Die Abstellzonen für die jetzige Unmenge an Fahrrädern und E-Scootern werden analog zur Errichtung des neuen Fahrradparkhauses unter dem Hauptbahnhof deutlich reduziert.



Abb. 7: Moderner Abenteuerspielplatz in Schwäbisch Gmünd. © Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd, Mario Klaiber.

- Um Angsträumen zu begegnen, werden wir ein Konzept für eine „Deckel-
lösung“ für den Raschplatz erstellen. Anhand einer Machbarkeitsstudie
werden wir prüfen, inwiefern der Raschplatz verschlossen und der darun-
terliegende Bereich verfüllt werden kann. Parallel dazu werden wir eine
umfangreiche Bürgerbeteiligung zur Neukonzeption des Raschplatzes
durchführen. Die hinzugewonnene Fläche wollen wir für den Bahnhofs-
betrieb nutzbar machen. Dabei werden wir die Erweiterung des Haupt-
bahnhofs um zwei weitere Gleise und die Masterplanung für das nördli-
che Bahnhofsquartier stets mitdenken. Die vom Ernst-August-Platz ge-
nommenen Pkw-Stellflächen und der Taxi-Stand werden auf den Rasch-
platz verlegt. Um Angsträumen entgegenzuwirken, werden der Tunnel
vom Raschplatz zur Lister Meile und der Übergang zum Andreas-Hermes-
Platz geschlossen. Die Gestaltung des hinzugewonnenen Raumes wird um
den Pavillon als Zentrum des nördlichen Bahnhofsquartiers arrangiert.
Die Figurengruppe „Frauen von Messina“ erhält einen würdigen neuen
Standort auf dem neugewonnenen Platz.
- Wir werden dem Waterlooplatz seine historische, ovale Form und die um-
laufende Baumbepflanzung zurückgeben, die entlang der Lavesallee auch
als Pufferzone zwischen dem Fuß- und dem Autoverkehr dient. Der Platz

wird begrünt, mit umfangreichen Verweilmöglichkeiten und Spiel- und Sportanlagen für alle Altersklassen ausgestattet. Parallel dazu wird der Waterlooplatz als Eventfläche am Rande der Innenstadt geplant, auf der beispielsweise Public-Viewing-Veranstaltungen zu Großereignissen stattfinden können. Die Bedeutung der Waterloosäule als historisches Wahrzeichen von Hannover wird durch eine umweltschonende, nächtliche Beleuchtung unterstrichen.

- Auf dem Georgsplatz oder dem Rathenauplatz neben der Oper entsteht ein großflächiger Abenteuerspielplatz im Grünen, der Kinder und Jugendliche gleichermaßen anspricht. In Verbindung mit der umliegenden Gastronomie und umfangreichen Rastmöglichkeiten am Rande des Spielplatzes entsteht ein Erlebnisraum für alle Generationen im Herzen der Innenstadt, der Jung und Alt zum Toben, wie auch zum Verweilen einlädt.
- Wir werden den Abriss der seit Jahren sanierungsbedürftigen Bauverwaltung und ihre Widererrichtung am historischen Ort, links vom Neuen Rathaus prüfen. Die hinzugewonnene Fläche werden wir gestalterisch dem Maschpark zuschlagen. Einen Teilbereich erhält das Museum August Kestner als Außenbereich, beispielsweise, um hier eine Gastronomie zu etablieren. Dadurch wird das Museum aufgewertet.
- Wir werden am Holzmarkt eine Teilentsiegelung der Fläche prüfen und begrünen. Dabei wird in der Umgestaltung des Historischen Museums eine Gastronomie geplant, der ein Teil der neuen Fläche als Außenbereich zugewiesen werden kann. Flankierend werden wir prüfen, ob das Straßenniveau der Burgstraße auf Bürgersteighöhe angehoben werden kann, sodass eine verkehrsberuhigte Zone entstünde, die zum Flanieren im historischen Stadtkern einlädt.
- Wir werden den als Radweg ausgelegten Teil der Georgstraße zwischen Kröpcke und Steintor mit einer deutlicheren und vor allem grünen Abgrenzung (Bäume, Hochbeete etc.) zum Fußgängerbereich versehen. So wird eine beständige Konfliktsituation vermieden.
- Wir werden die Sophienstraße als, insbesondere bei der Umgestaltung des Opernplatzes, für den Busverkehr notwendige Straße voll erhalten. Für die Umgestaltung der Prinzenstraße werden wir den Fokus auf mehr Stadtgrün und Aufenthaltsqualität vor dem Schauspielhaus legen. Hierzu gehört auch, Flächen für mehr Außengastronomie vorzuhalten.

- Als perspektivischen Blick in die Zukunft behalten wir die Verlegung der Stadtbahn auf der Kurt-Schumacher-Straße in eine Tunnellösung im Blick. Das ehemalige Gleisbett würde dann schmaler ausgelegt und dabei begrünt werden; ähnlich dem Vorgehen am Aegidientorplatz beziehungsweise im Schiffgraben.
- Um das Bewässerungsmanagement städtischer Grünanlagen zu verbessern und Hitzeinseln in der Innenstadt entgegenzuwirken, werden wir die Einführung eines nachhaltigen und innovativen Regenwassermanagements vorantreiben und prüfen, in welchen Bereichen der Innenstadt Zisternenlösungen nach dem sogenannten „Schwammstadt“-Prinzip umsetzbar sind.

Abb. 8: Opernhaus Hannover. © istockphoto.com/bbsferrari.



Hannover in Bewegung

Mobilität

Mobilität bedeutet, die Lebensadern für die City stabil und mit hoher Durchlassqualität zu gestalten. Wir brauchen deshalb endlich einen Verkehrsfrieden für die Innenstadt. Frontstellungen, bei denen verbissen um jeden Zentimeter ideologisch verminten Terrains gekämpft wird, helfen niemandem weiter. Wir stehen für einen vernünftigen Verkehrsmix, der niemanden ausschließt und die Innenstadt für alle Menschen erreichbar hält – egal, wie sie sich fortbewegen und welche finanziellen Möglichkeiten ihnen zur Verfügung stehen.

Studien zeigen, dass Autofahrer einen signifikanten Beitrag zur Wirtschaft in Innenstädten leisten. Daher ist eine "Auto raus"-Politik der falsche Weg. Stattdessen setzen wir auf die Schaffung und Attraktivität von Alternativen, anstatt auf Verbote. Es ist entscheidend, den zweiten Schritt nicht vor dem ersten zu machen und eine ganzheitliche Mobilitätsstrategie zu entwickeln, die sowohl die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger als auch ökologische Aspekte berücksichtigt.

- Wir werden dafür sorgen, dass die Innenstadt von Hannover mit allen Verkehrsmitteln erreichbar und bezahlbar bleibt. Es wird mit uns keine Sperren von Straßen geben, ohne dass hierdurch ein echter Mehrwert für die Innenstadt einhergeht. Der Umsatz des Einzelhandels ist angewiesen auf ein flächendeckendes Angebot von oberirdischen Pkw-Stellplätzen, von denen wir einen signifikanten Anteil erhalten und perspektivisch an jedem fünften Stellplatz mit Lademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge ausstatten werden. Hierdurch soll bis 2030 eine Umrüstung von 20 Prozent der Stellplätze auf „Ladeplätze“ erfolgen. Die Gebühren für das Parken im öffentlichen Raum belassen wir in einer moderaten Höhe und lehnen eine Erhöhung etwa auf Grundlage von Fahrzeugmerkmalen entschieden ab.
- Wir werden über das kommunale Tochterunternehmen *hanova* massiv in die Parkhäuser der Innenstadt investieren und diese in ihrer Attraktivität und Nutzbarkeit nachhaltig aufwerten. Nur Parkhäuser, die für alle Bevölkerungskreise wirklich attraktiv sind, können auch ihren Beitrag zum Verkehrsfluss leisten; dies ist in den vergangenen Jahren systematisch vernachlässigt worden. In einem ersten Schritt sollen dazu in allen City-

Parkhäusern verbreiterte Parkbuchten und „entschärfte“ Zu- und Abfahrten eingerichtet werden. Vor allem für ältere Autofahrer müssen die Parkhäuser leichter und angstfreier zugänglich werden. Mittel- und langfristig sollen diese zu modernen Mobility Hubs mit Versorgungsmöglichkeiten für alle Verkehrsmittel und bequemen Umsteigemöglichkeiten auf einen breiten Pool an Sharing-Angeboten weiterentwickelt werden.

- Die Leistungsfähigkeit des mehrspurigen City-Rings wird durch den Erhalt seines gegenwärtigen Ausbauzustands beibehalten und durch den Einsatz des Verkehrsleitrechners der Landeshauptstadt und ein neues, digitales Parkleitsystem verbessert.
- Bevor es an neue Verkehrsplanungen geht, braucht es eine genaue Bestandsaufnahme der Verkehrssituation in der Innenstadt. Dafür sollten die Verkehrsdaten aller Verkehrsteilnehmer im gesamten Bereich der Innenstadt digital erfasst und ein digitales Verkehrsmodell erstellt werden. Erst dann können weitreichende Planungen für die Zukunft erfolgen. Gegebenenfalls muss der Verkehr ganz neu gesteuert werden. Das Verkehrssystem kann damit nachhaltiger und präziser gestaltet werden. Begleitet werden soll der Mobilitätsveränderungsprozess von einem partizipativen Smartcity-Projekt - aus dem Smart City-Topf (mit-)finanziert. Die IST- und SOLL-Situation soll auf hannover.de für alle Bürgerinnen und Bürger transparent abgebildet werden. Alle dann vorhandenen Daten sollen dafür eingesetzt werden, mit Hilfe von KI die Mobilität in der Zukunft zu simulieren. Das ist wichtig, um alle Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt bei der Transformation der Innenstadt mitzunehmen. Ein solches digitales Verkehrsmodell kann besonders für die Verkehrsveränderungen wichtige Daten liefern und ermöglicht ganz neuartige Simulationen: Welche Auswirkungen hat eine neue Stadtbahnlinie auf den Autoverkehr in der Stadt? Führt die Sperrung einer Straßenkreuzung zu einer höheren Schadstoffbelastung auf möglichen Ausweichstrecken? Wo gibt es noch Bedarf für Radschnellwege? Diese Szenarien simuliert ein digitales, KI-gestütztes Verkehrsmodell und ermöglicht die bessere Planung von Maßnahmen vor Ort.



Abb. 9: Begrünte Sitzgelegenheiten auf der Zeil in Frankfurt. © istock-photo.com/Meinzahn.

- Zur Optimierung der städtischen Infrastruktur und zur Steigerung der Lebensqualität schlagen wir die Implementierung von Smart-City-Technologien vor. Diese sollen insbesondere in den Bereichen Verkehrsmanagement Anwendung finden. Eine zentrale Rolle könnte hierbei eine städtische App spielen, die den Bürgerinnen und Bürgern Echtzeitinformationen zu Veranstaltungen, Verkehrsflüssen, Baustellen und Parkmöglichkeiten bietet. Diese Maßnahmen ermöglichen eine effizientere Nutzung städtischer Ressourcen und eine verbesserte Kommunikation zwischen Stadtverwaltung und Bürgern.
- Die Fußgängerinnen und Fußgänger genießen als schwächste Gruppe unter allen Verkehrsteilnehmern besonderen Schutz und Aufmerksamkeit. Neue Flächenkonkurrenzen werden wir zugunsten des Fußverkehrs vermeiden, indem wir die Räume für den Rad- und Fußverkehr klar voneinander trennen, und ein Befahren der Fußgängerzone etwa mit Rädern oder E-Scootern konsequent und spürbar ahnden. Damit Hannover eine sozial- und generationengerechte Stadt bleibt, werden wir im Zuge eines 100-Bänke-Programms umfangreiche Rastmöglichkeiten entlang der Fußwege in der Innenstadt vorhalten. Im Sinne der

Barrierefreiheit werden wir den öffentlichen Raum stufenlos gestalten, Bordsteinkanten absenken und mit taktilen Bodenelementen zur besseren Orientierung für Menschen mit vermindertem Sehvermögen versehen.

- Den Radverkehr in der Innenstadt werden wir durch eine einheitliche Gestaltung und eine bessere Beleuchtung des City-Rad-Rings fördern. Das Radwegenetz werden wir auch abseits der Hauptradrouten umfangreich sanieren. Die Erreichbarkeit der Innenstadt mit dem Rad verbessern wir durch deutlich mehr Fahrradbügel am Rande der Fußgängerzone und durch die Errichtung weiterer Fahrradparkhäuser am Köbelinger Markt und am Steintorplatz. Mit geeigneten Instrumenten wie dem „Grünen Pfeil“ für Rechtsabbieger bauen wir unnötige Hürden für den Radverkehr ab und ermöglichen an vielen Stellen freie Fahrt. Mit zusätzlichen Trixi-Spiegeln an weiteren Kreuzungen tragen wir dazu bei, die Sicherheit auf den Radwegen weiter zu erhöhen.
- Die Landeshauptstadt Hannover muss als Oberzentrum und Einzugsgebiet für mehr als eine Million Menschen mit einem zuverlässigen und dicht getakteten ÖPNV enger an die Region und das weitere Umland angebunden werden. Wir werden uns für eine Beibehaltung der gegenwärtig geltenden Ticketpreise und eine Ausdehnung des Kurzstreckentickets auf fünf Bahnstationen einsetzen. Wir machen uns für eine zusätzliche Ringbuslinie auf dem City-Ring sowie für eine unterirdische Führung der Stadtbahnlinie 10 vom Hauptbahnhof bis zum Steintor stark. Perspektivisch wollen wir in Zusammenarbeit mit hannoverschen Unternehmen die Eignung dieser City-Ring-Linie für den Betrieb eines autonom fahrenden Busses erproben. Für jeden Pkw-Stellplatz, der in der Innenstadt aufgegeben wird, fordern wir die Errichtung eines P&R-Stellplatzes an den Stadtbahnhaltestellen in Stadtrandlage. Eine umfangreiche Modernisierungskampagne in den Tunnelstationen der *ÜSTRA* wird diese digitaler, barrierefreier und sicherer machen.
- Ob für das Rad, den E-Scooter oder das Auto – in Hannover haben sich mittlerweile zahlreiche Sharing-Angebote etabliert. Zu diesem Zweck werden wir einen weiteren Car-Sharing-Anbieter für Hannover gewinnen und damit den Wettbewerb zwischen den Anbieterfirmen zugunsten der Kundinnen und Kunden fördern. Durch eine sorgsame Kombination aus stationsgebundenen Angeboten und dem Free-Floating-Prinzip machen

wir das Car-Sharing auch in der Innenstadt sichtbarer und attraktiver. Außerhalb der Fußgängerzone werden wir das Netz von Abholstationen für Leihfahr- und Lastenräder ausbauen. Niedrigschwellig nutzbare Reparaturstationen für Fahrräder vervollständigen das Angebot. Wir werden verbindliche Regeln für das Angebot von E-Scootern in die Sondernutzungssatzung aufnehmen, indem wir fest ausgewiesene Abstellzonen und eine Höchstmenge an Fahrzeugen in Hannover sowie im Innenstadtbereich definieren und Gebühren je Fahrzeug bei den Anbieterfirmen erheben.

Abb. 10: Stadtbahn der ÜSTRA unterwegs in Hannover. © istockphoto.com/igmarx.



Bildnachweise

Abb. 1 (Titelseite): Kröpcke, Hannover.

© ChristianSchd in Wikimedia Commons am 20.03.2014 unter der Lizenz [CC BY-SA 3.0 DEED](#). Abrufbar unter: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kroepcke_square_Hanover_Germany_a.jpg?uselang=de (Abgerufen am 04.06.2024).

Abb. 2 (Vorwort): Felix Semper, Fraktionsvorsitzender.

© CDU-Fraktion im Rat der Landeshauptstadt Hannover.

Abb. 3 (Inhaltsverzeichnis): Blick über die Innenstadt von Hannover.

© istockphoto.com/Travel_Motion Abrufbar unter: <https://www.istockphoto.com/de/foto/blick-auf-das-zentrum-von-hannover-deutschland-gm1009896318-272231804?searchscope=image%2Cfilm> (Zugriff am 04.06.2024).

Abb. 4 (S. 8): Cafés auf dem Place Stanislas in Nancy, Frankreich.

© istockphoto.com/olrat. Abrufbar unter: <https://www.istockphoto.com/de/foto/sidewalk-caf%C3%A9-auf-dem-platz-stanislas-und-kathedrale-in-nancy-frankreich-gm1194071644-339863482?searchscope=image%2Cfilm> (Zugriff am 04.06.2024).

Abb. 5 (S. 10): Fußgängerzone zwischen Kröpcke und Hauptbahnhof Hannover.

© istockphoto.com/Wirestock. Abrufbar unter: <https://www.istockphoto.com/de/foto/stadtstra%C3%9Fe-mit-fu%C3%9Fg%C3%A4ngern-die-den-b%C3%BCrgersteig-hinuntergehen-umgeben-von-hohen-gm1622792976-531841304?searchscope=image%2Cfilm> (Zugriff am 04.06.2024).

Abb. 6 (S. 13): Steintorplatz in Hannover bei Nacht.

© Clic in Wikimedia Commons am 12.02.2024 unter der Lizenz [CC BY-SA 4.0 DEED](#). Abrufbar unter: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Stadt-bahn_Hannover_Steintor_2402121834.jpg?uselang=de (Zugriff am 04.06.2024).

Abb. 7 (S. 16): Moderner Abenteuerspielplatz in Schwäbisch Gmünd.

© Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd, Mario Klaiber.

Abb. 8 (S. 18): Opernhaus Hannover.

© istockphoto.com/bbsferrari. Abrufbar unter: <https://www.istockphoto.com/de/foto/staatsoper-hannover-gm1291741098-386770852?searchscope=image%2Cfilm> (Zugriff am 04.06.2024).

Abb. 9 (S. 21): Begrünte Sitzgelegenheiten auf der Zeil in Frankfurt.
© istockphoto.com/Meinzahn. Abrufbar unter: <https://www.istock-photo.com/de/foto/menschen-gehen-auf-der-zeil-in-frankfurt-gm506717203-45567024?searchscope=image%2Cfilm> (Zugriff am 04.06.2024).

Abb. 10 (S. 23): Stadtbahn der *ÜSTRA* unterwegs in Hannover.
© istockphoto.com/Victor Golmer. Abrufbar unter: <https://www.istock-photo.com/de/foto/gr%C3%BCne-wagen-linie-4-roederbruch-garbsen-zug-auf-schienen-hannover-stadtbahn-typisch-gm1592220732-529524682?searchscope=image%2Cfilm> (Zugriff am 04.06.2024).

Abb. 11 (S. 26): Blick über die Innenstadt von Hannover bei Nacht.
© istockphoto.com/igmarx. Abrufbar unter: <https://www.istock-photo.com/de/foto/luftbild-von-hannover-am-abend-niedersachsen-gm515863720-88715539?searchscope=image%2Cfilm> (Zugriff am 04.06.2024).

Für die Inhalte von verlinkten Webseiten dritter Anbieter übernehmen wir keine Haftung.

Impressum

Herausgeberin

CDU-Fraktion im Rat der Landeshauptstadt Hannover
vertreten durch den Fraktionsvorsitzenden Felix Semper
V. i. S. d. P.: Dr. Sven Alexander van der Wardt (Geschäftsführer)
Osterstraße 60, 30159 Hannover
Tel.: 0511 168 45528
Mail: cdu@hannover-stadt.de
Internet: www.cdu-hannover.de

Stand: 05. Juni 2024

Abb. 11: Blick über die Innenstadt von Hannover bei Nacht.





www.cdu-hannover.de



RATSFRAKTION HANNOVER